

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Versuch einer Beschreibung der natürlichen und ökonomischen Beschaffenheit des St. Petersburgischen Gouvernements

Georgi, Johann Gottlieb

St. Petersburg, 1790

Elftes Kapitel. Ländliche Gewerbe, die theils als Nahrungszweige, theils als Nebenbeschäftigungen betrieben werden.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3854

Elftes Kapitel.

Ländliche Gewerbe, die theils als Nahrungs-
zweige, theils als Nebenbeschäftigun-
gen betrieben werden.

§. 212. Nach der vorigen Gouvernementverfassung, wurden Stadt- und Dorfgewerbe weder in Absicht der Gewerbetreiber, noch des Ortes, wo und wie ein jeder sein Gewerbe trieb, gehörig unterschieden; ein jeder konnte sich bey den Obrigkeiten als Kaufmann, Professionist, Fabrikant, u. s. f. anschreiben lassen, ohne eben das Gewerbe, dessen Benennung er führte, zu treiben; konnte unter demselben Titel sein Gewerbe mit einem andern vertauschen, u. s. f. Dadurch wurden die Städte zum Theil von Ackerleuten, und die großen Dörfer von Handwerkern bewohnt. Der von Katharina der Zweyten errichtete, vom Bauerstande be- stimmt abgesonderte Bürgerstand der Städte, wird gewiß auch eine mehrere Unterscheidung der bürgerlichen Gewerbe der Städte, und der landwirthschaftlichen der Dörfer zur Folge haben. Allein außer dem, daß außer der Residenz und Narwa die übrigen, besonders die neuernannten Kreis- städte jetzt noch meistens von Landwirthschaft treibenden Landleuthen bewohnt werden, und viele bürgerliche Gewerbe in Dörfern in verjährtem Gange sind; auch viele fabriken- artige Gewerbe in der Ausübung auf dem Lande große Er- leichterung finden, und die neue Bürgerordnung die gesetzli- che Gewerbefreyheit in keine so enge Schranken, daß sie ei- ner geordneten Industrie lässig werden, einschließt: so kön- nen auch in diesem Gouvernement, Stadt- und Landgewerbe nur nach und nach und nie völlig, an Städte und Dörfer ein- zig gebunden werden. Hier eine kurze Nachricht von den Ge- werben, die gegenwärtig außer der Landwirthschaft auf dem

Lande ausgeübt werden. Bey dieser Anzeige der mir bekannt gewordenen Haupt- und Nebengeschäfte des Landvolks, setze ich die keiner nähern Anzeige bedürftenden allgemeinen und unvermeidlichen Beyarbeiten des Landvolks, die Ausbesserungen der Gehöfde, des Ackergeräthes und Hausrathes, die Beforgung der Befriedigungen, u. s. w.; die weibliche Beforgung und Aufbewahrung der Speisevorräthe, die Haus- schneiderey, u. d. gl. m. als bekannt voraus.

§. 213. Das Wasser giebt vielen Landleuten mehr oder weniger Beschäftigungen; durch die Fischerey im Ladoga, Peipus und in den Meerbusen, auch auf den großen Flüssen; durch den Fischhandel, den Transport der lebendigen und todtten Fische; theils auch durch das Einpökeln, Trocknen, Räuchern, Einmachen mit Essig, u. d. gl. und die Beforgung des Fischergeräthes.

Die Wasserfahrt bey Ueberefahrten, auf Barken, Galidoten, Lichtern und Seeschiffen, beschäftigt viele, theils und meistens ganz, theils in Zwischenzeiten. Auch der Kobbeneschlag auf dem Ladoga und Finnischen Busen, ist ein Frühlingsgeschäfte einiger.

§. 214. Daß Steinbrüche, der Transport der Bruchsteine und die Steinhauerey vielen Landleuten theils einzige, theils vorzügliche Nahrungszweige sind, ist schon bey den Mineralien (S. 45.) angeführet. Nicht wenigen giebt des Sommers das Sammeln und Führen der Pflastersteine auf Feldern und an Wässern, die in St. Petersburg nach Kubikfaden theuer verkauft werden, zu thun. Es sind auch unter den Gassenpflasterern in der Residenz, viele Bauern aus diesem Gouvernement. Diese Steindammer sind zum Theil Unternehmer (Подрядчики), die die Steine, Sand und Arbeit nach Quadratsfaden verbind-



gen. Die Kalk- und Ziegelbrenner, Maurer und deren Handlanger, sind zum großen Theil hiesige Bauersleute. In vielen russischen Dörfern der Ingerischen Kreise, wird die Töpferey und in einigen auch das Kachelbrennen für Stubenöfen, mit Nachdruck und Vortheil getrieben; rothgebranntes Geschirre gläziren sie zum Theil. Die gemeinen russischen, sehr weiten Kochtöpfe, bleiben im Brennen weisgrau, und sind beim Küchengebrauch am Feuer sehr dauerhaft. In Kopscha, Krasnoje Selo, Pawlowka, Pulkowa und noch in einigen Dörfern, verfertigen die Bauern Tisch- und Küchengeräthe, besonders Milchkrüge von schwärzlicher Farbe. Dieses Geräthe ist dünn, von guter Form, mit glatter Oberfläche, sehr hart, zeigt sich im Bruche fein und durchgängig gleich gefärbt, auch ist es im Gebrauche stark. Die Färbung wird durch einen eingesperrten Rauch bewirkt, der die ganze Materie durchdringt. Diese Töpferwaaren, in deren Verfertigung die Landleute ungemein gewand sind, haben sehr starken Absatz.

§. 215. Die Waldungen und deren Produkte, geben den hiesigen russischen und finnischen Dorfsleuten mannigfaltige Haupt- und Nebennahrungsquellen. Das Fällen der Bäume, das Führen der Blöcke und Balken nach den Bestimmungsorten oder Sägemühlen, und die Arbeit auf den Mühlen; das Zimmern, welches viele als eigentlich Handwerk in der Residenz treiben; der Bau der Barken, Galiaffen, u. s. f., auf mehreren Werften; und das Kohlenbrennen und verführen; werden von den mehresten als Haupt-, doch auch von nicht wenigen als Beyarbeit betrieben.

§. 216. Gewöhnlich sind die folgenden durch die Waldung veranlaßten Arbeiten, eigentlich Neben-, oder Beyarbeiten, zwischen beständigen Geschäften; doch sind auch

diese für manche Landleute die einzigen Nahrungsquellen. Das Entrinden der Weiden, Birken und Kistern für Gerbereyen; das Spalten der Dachschindeln, welches hier nur wenig im Gebrauche ist, und der Lichspplitter oder Pergeln (Rus. Lutschinki, Лучинки) von fetten Rien; und auch von stark getrocknetem Birkenholz, die hier wie in andern Gegenden Rußlands das allgemeinste, obgleich elende und gefährliche Geleuchte der Landleute sind, mit welchem arme Leute handeln; das Bähnen und Bereiten der Schlittenbäume von Birken; das Spalten der Tanneneiße von Tannen, Wasserholder, Weiden und Birken; die Verfertigung der kleinen zylindrischen Gefäße von Birkenrinde (Буераки) und der Bade- und Kebrbesen, deren schon bey den Birken gedacht ist; die Verfertigung der sogenannten Semerstangen (Оглобли), und der dazu gehörigen Bogen (Дуга), an welchen die Pferde statt der Stränge von Seilen ziehen; das Schnitzen einiger Holzwaaren, Mulden, Schaufeln und dergl. Nur einzelne Rußen flechten Basteln oder Bastschube (Rus. Ланму) von Lindenrinde, die Finnen aber machen alle ihre Bastschube oder Ecken (F. Wiersul) von Birkenrinde, und verkauffen sie sich untereinander. In St. Petersburg, wo sich beynah alle leicht und theuer verkauffen läßt, ist auch der gemeine Feuerschwamm ein Artikel, dessen Bereitung von Baumschwämmen manche alte oder mäßige Bauerleute ernähret.

In einigen Kreisen wird auch Theer (Rus. Смола, Fin. Terwa) geschwelet. Dieses geschieht gewöhnlich in Erdgruben, und nur auf dem gräflich Oftermannischen Guthe Matora im Schlüsselburgischen Kreise, sind nach schwedischer Art gebauete Theerrosen, die sehr vortheilhaft

befunden werden. Das Harzscharren, verbunden mit dem Kienrußbrennen, ist eine noch unvollendete Anlage auf dem Drräussischen Landgute Lembala, im St. Petersburgischen Kreise. Einige Bauern in Ohta brennen schon seit mehreren Jahren etwas Kienruß.

§. 217. Jagd und Fang auf Thiere und Geflügel ist ein gemeines Nebengeschäfte der Landleute. Wir haben zwar wenig Roth- und Pelzwild; aber Waldbühnerarten und Entenarten sind ungemein häufig und für die Jäger sehr lohnend. Auch Schnepfen und andere eßbare Vögel sind häufig.

§. 218. Die Teichgräberey beschäftigt des Sommers mehrere russische und finnische Bauergesellschaften. Sie verdingen das Aufwerfen der Dämme, das Ausrotten unnützen Holzes, die Führung der Abzuggraben, die Anlage oder Ausbesserung der Wege, u. s. f. meistens nach Quadratsaden.

§. 219. Das Fuhrwerk ist für viele russische Dörfer und Sloboden, Haupt- oder doch ein wichtig Nebengewerbe. Die Stationsdörfer und Sloboden (Jam, Амб) werden zum großen Theil von Fuhrleuten (Jamuschschiki, Амички), die für Posten und Reisende Vorspann geben und Gilden ausmachen, bewohnt; und viele andere Dörfer treiben des Sommers zwischen den Feldarbeiten, meistens aber des Winters, wenn Schlittenbahn ist, Frachtfuhrwerk mit den Seewärts eingekommenen Waaren, für Landstädte; und mit Zufuhre für den Seehandel, u. s. f. Gewöhnlich reisen sie Hauffen, oder wie man hier sagt Karavannenweise, zu 25 bis 100 einspännigen Fudern (Н. Мос, Бозб). Sie laden z. B. in St. Petersburg und bringen die Frachten bis Nowgorod oder Iwer, wo neue Karavannen gemie-

thet werden, oder auch ganz nach Moskau. Sie werden Pudweise verdungen. Ein einspänniger Wagen oder Schlitten, ladet nach Beschaffenheit des Weges und des Pferdes von 25 bis 35 Pud, und meistens führet ein Bauer 2 auch 3 und wohl 4 Wagen. Diese Einrichtung hat den Nutzen, daß große Parthien von Waaren auf einmahl transportiret werden können, und die Frachtbauern stehen sich auf der Reise bey; auch haben sie in Unterhaltung der Pferde und eigener Zehrung gesellschaftliche Vortheile.

§. 220. Im Herbst finden sich mit dem ersten bleibenden Schnee, russische und finnische Landleute mit kleinen einsitzigen Schlitten (R. Sanki, Canku) in St. Petersburg, aus unseren Kreisen und auch aus entfernten Statthalterschaften zu Tausenden ein: die an allen Straßenecken halten und die Fußgänger aller Art für wenige Kopeken, wohin sie in der Stadt wollen, schnell führen. Diese Fuhrleute stehen unter der Aufsicht der Polizey, und kehren im Frühlinge nach ihren Dörfern zurücke.

§. 221. Der Winter verschafft nicht wenigen fleißigen Landleuten, durch das Eisbrechen und Führen und durch Befreyung der Gehöfde von Schnee und Eise, beträchtliche Nebenerwerbe. Jedes Haus oder vielmehr jedes Quartier im Hause, hat einen Eiskeller, der mit Eise gefüllet werden muß. Dieses zu thun, treten 10 bis 20 russische oder finnische Bauern in eine Gesellschaft (Artel), unter einem gewählten Vormann (Starschina) zusammen, und übernehmen die Füllung eines Eiskellers für einige Rubel. Sie brechen das Eis der Newa in Reviere von 20 und mehr Quadratfaden, in der 2 bis 3 Fuß betragenden Dicke des Eises, in der Form von Werkstücken, von etwan 5 Fuß Länge und 3 Fuß Breite. Diese Blöcke liegen um die gebrochene Defnung und werden von einigen der Gesellschaft

auf Schlitten nach den bedungenen Kellern gebracht und eingelegt. Die Eisbrecherey ist sehr schwer, erfordert viele Stärke und scheint gefährlich; die Leute aber sind dabey so gewand, daß die Arbeit geschwinden Fortgang hat, und obgleich manche ins Wasser fallen, es doch ohne Schaden abzugehen pflegt.

§. 222. Die flache und niedrige Lage St. Peterburgs, macht auf vielen Gehöfden die Wegführung des Schnees und Eises, vor eintretendem Thauwetter nöthig. Diese Arbeit und die Räumung der Unrathswinkel übernehmen ähnliche Gesellschaften, vorzüglich finnischer Bauern, für bedungene Preise, bey welchen der Mann täglich einen halben, bis und über einen ganzen Rubel verdient.

§. 223. Außer der Seefahrt wandern wenig Landleute aus dem Gouvernement; desto mehrere aber aus den Kreisen nach der Residenz; um in derselben, wie bereits angeführt ist, als Maurer, Zimmerleute, Handarbeiter, Gefinde, u. s. f. zu verdienen. In sehr vielen Dörfern bleibt nicht die für den Ackerbau erforderliche Zahl zurücke, der also dadurch verlieret.

§. 224. Nicht wenige Landleute nähren sich bloß von der Aufkäufererey. Sie wandern nämlich die Dörfer, nahe und ferne durch, kaufen Eyer, Hühner, Gänse, Butter, Erdbeeren und andere Früchte, Pilze, kurz; alles was der Landmann selbst zur Stadt bringen würde auf, und verkaufen es denn in der Stadt. Da sich die Aufkäufer schon auf den Dörfern überbieten, und in St. Petersburg hiedurch fast nichts aus der ersten Hand gekauft werden kann, so befördert diese Aufkäufererey, so wie die Gemächlichkeit der Landleute, also auch die Theurung.

§. 225. Die hiesigen weiblichen Nebengewerbe tragen, die nächsten Gegenden um St. Petersburg ausgenommen, zum Broderwerb der Landleute wenig bey. Da sich der vorher angeführten Gewerbe wegen viele Mannsleute von ihren Wohnungen entfernen, so fallen mehr Landwirthschaftsgeschäfte der Männer auf die Weiber, die dadurch von weiblichen Geschäften abgehalten werden. Sie spinnen, stricken, weben und bleichen nur fürs Haus; nur wenige weben und walken Bauertuch (Сукно), und nirgends ist wohl die Hausfärberey unvollkommener als hier.

§. 226. Aber im Umfange von 30 und mehr Wersten um St. Petersburg, erwerben Weiber und Kinder des Sommers durch das Sammeln der Erd-, Him-, Preisel- und anderer Beeren und Früchte, der Schwämme und Pilze, u. dergl. welches ihnen die Aufkäufer abnehmen oder sie auch selbst zur Stadt bringen, ganz beträchtlich. Das den nächsten Dörfern der Milchhandel einträglich werde, ist schon angeführet.

Zwölftes Kapitel.

Produkte und Bedürfnisse des Gouvernements.

§. 227. Der Handel St. Peterburgs, einer der ersten Handelsplätze Europens, ist mehr der Handel des Reichs, als des Gouvernements, von welchem allein hier die Rede ist. Das Gouvernement aber kann nach der beschriebenen physischen und oekonomischen Beschaffenheit, wenig Ausfuhrprodukte haben. Bisher waren es Masten und Bretter, aber auch diese nehmen mit den Wäldern ab.

§. 228. Nach der Residenz bringen die Einwohner der Kreise doch Bruch, und Bausteine, Kalk, Marmor, Pflastersteine und Ziegel, Bau- und Brennholz, Bretter und ander Nutzholz, Kohlen, Rinde für Gerber, Stroh, Kohl und Rüben, besonders Heu, auch wilde Früchte, Schwämme, etwas Hafer und selten und sparsam ander Getreide. Sie bringen auch Kälber, Lämmer, Butter, Federvieh, Eyer; selten Schlachtvieh, aber doch Häute, Talg, Haare, außer Haasen wenig Wild und Pelzwerk, viel Federwild, und vorzüglich lebendige und gefrorene Fische.

§. 229. Die beträchtlichste eigene Ausfuhr erhält das Gouvernement durch die vielen Künstler und geschickten Handwerker St. Peterburgs. In den übrigen Statthalterchaften wollen die reichen und geschmackvolleren Einwohner, nur gar zu gern Kleider, Hausrath, Kutschen, u. s. f. in St. Petersburg mit Geschmack gemacht haben, wodurch viel Geld hieher kömmt.

§. 230. Die vorzüglichsten Zu- oder Einfuhrprodukte des Gouvernements, als Landschaft, ohne Bezug auf den St. Petersburgischen Handel betrachtet, sind: